

Instandstellung der Steinschlagnetze beim «Turuwang»

SCHUTZBAUWERKE DURCH LAWINENNIEDERGANG STARK BESCHÄDIGT

EG In der August-Ausgabe 2009 (Nr. 4) von «Zermatt Inside» erschien der erste Artikel über das Verbaumassnahmenprojekt «Turuwang». Damals wurden der interessierten Leserschaft die geplanten Massnahmen vorgestellt und die Einzelheiten bezüglich deren Realisierung erläutert.

Lawinenniedergang

Im November 2010 schloss man mit der Montage der Steinschlagnetze nördlich des Schafgrabens die dritte und somit letzte Bauphase ab. In der Nacht auf Samstag, 25. Februar 2012, ereignete sich ein grösserer Lawinenniedergang, welcher die bestehenden Schutzbauwerke stark beschädigte. Die Nassschneemassen übten einen derart grossen Druck auf die Konstruktion aus, dass fingerdicke Stahlseile mit einer Reisskraft von 25 Tonnen und Schweissnähte bei den Stützen unter der Belastung rissen.

Die für den Steinschlag konzipierte Konstruktion war für derartige Belastungen nicht ausgelegt. Bereits bei der Auswahl und Dimensionierung des Schutzsystems war man sich dieses Umstandes vollumfänglich bewusst. Aus diesem Grund stellten sich die Fachleute während der Projektierungsphase die Frage, ob die Schutznetzkonstruktion jeweils im Winter abgelegt werden soll, um dieser Gefahr mit entsprechendem Schadenpotential aus dem Weg zu gehen.

Bewusstes Risiko

Die meisten Steinschläge ereignen sich aber erfahrungsgemäss im Spätherbst sowie im Frühjahr, wenn Wasser in die Klüfte eindringt, durch die tiefen Temperaturen gefriert und im Felsmaterial Risse verursacht. Beim Auftauen lösen sich die abgesprengten Felsblöcke und donnern zu Tale. Wenn nun die Netze vor dem ersten Schneefall abgelegt und nach der Schmelzperiode aufgerichtet würden, bestünde während dieser Zeit mit dem grössten Gefahrenpotential kein Schutz in diesen Abschnitten. Dabei wäre noch zu berücksichtigen, dass dies zu jährlich wiederkehrenden Kosten führen würde und die technische Umsetzung sehr aufwändig wäre. Zudem müsste jeweils der richtige Zeitpunkt gefunden und das erforderliche Fachpersonal rechtzeitig bereitgestellt werden. Auch ereigneten sich in den vergangenen ca. 35 Jahren keine grösseren Lawinenniedergänge in diesem Bereich, welche die Schutzbauwerke erheblich beschädigt hätten. Mit diesen Begründungen ging man das Risiko bewusst ein.

Wiederaufbau der Netze

Am 3. Mai 2012 fand eine detaillierte Aufnahme der beschädigten Bauwerksteile statt. Mitte Mai begannen die Räumungsarbeiten entlang des Wanderweges. Auch wurden die beschädigten Netze demontiert sowie die Fundamente hergerichtet. Gemäss einer ersten groben Kostenschätzung beläuft sich die Schadensumme auf etwa CHF 250 000.– bis 300 000.–. Daran beteiligen sich Bund und Kanton mit einem wesentlichen Beitrag.

Der Einsatz von Hubschraubern ist für die Materialtransporte unerlässlich. Für die damit verbundenen Lärmbelastungen bitten wir um Verständnis. Gegen Mitte Juni 2012 sollen sämtliche Instandstellungsarbeiten abgeschlossen sein und das Bauwerk kann den vordefinierten Schutz wieder vollumfänglich abdecken.

Nur dank der unbürokratischen und guten Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen der zuständigen Dienststelle, dem Projektgenieur sowie den beteiligten Firmen ist diese rasche Umsetzung überhaupt möglich. Vielen herzlichen Dank.



Mitte Mai wurde mit den Räumungsarbeiten entlang des Wanderweges begonnen, die beschädigten Netze demontiert und die Fundamente hergerichtet. Gegen Mitte Juni sollen sämtliche Instandstellungsarbeiten abgeschlossen sein.



Eine Lawine hat im vergangenen Winter die bestehenden Schutzbauwerke beschädigt. Bereits bei der Auslegung des Schutzsystems war man sich bewusst, dass die gewählte Konstruktion für derartige Belastungen nicht ausgelegt war.